

Aus dem Nationalparkinstitut des Hauses der Natur

Tätigkeitsbereiche:

- ▶ Erfassung der Fauna in Nationalparks
- ▶ Erforschung der Struktur und Dynamik alpiner Ökosysteme
- ▶ Wildbiologische Forschung, Erforschung der Biologie und Ökologie alpiner Charaktertiere und gefährdeter Arten
- ▶ Zoologisches Monitoring in Nationalparks
- ▶ Grundlagenerhebungen und Konzeptionen für Planung und Management in Nationalparks
- ▶ Abfassung von naturkundlichen Büchern, Broschüren, Faltblättern und Fachartikeln, insbesondere im Zusammenhang mit Nationalparks
- ▶ Konzeption von naturkundlichen Museen, Ausstellungen und Info-Stellen
- ▶ Konzeption von Lehrwegen und Freiland-Informationseinrichtungen
- ▶ Filmgestaltung (Naturdokumentation)
- ▶ Beratungstätigkeit in Nationalparkfragen
- ▶ Mitarbeit in diversen Nationalparkgremien

Mitt. Haus der Natur 13: 30–33, Salzburg 1997

Museen für den Nationalpark

von Norbert Winding

Neben der Verwirklichung verschiedener Naturschutzziele haben Nationalparke unter anderem einen wesentlichen Bildungs- und erzieherischen Auftrag. Sie sind dazu prädestiniert, den Menschen ein Naturverständnis, ökologische Zusammenhänge und Anliegen des Naturschutzes näherzubringen. Neben verschiedenen Formen der Besucherbetreuung, der Information durch diverse Publikationen, Informationsstellen und Lehrwege spielen dabei auch Besucherzentren mit Ausstellungen und Museen eine wichtige Rolle. Der Nationalpark Hohe Tauern übt in all diesen Facetten seinen Bildungsauftrag in mustergültiger Weise aus und kann heute in dieser Hinsicht als einer der führenden Nationalparke Mitteleuropas bezeichnet werden.

Einfluß auf diesen Erfolg übte auch Prof. Dr. Eberhard STÜBER aus, der Direktor des Hauses der Natur. Zahlreiche Aktivitäten, Publikationen und Besuchereinrichtungen im Nationalpark Hohe Tauern gehen auf seine Initiative, Ideen, Konzepte oder Anregungen zurück und wurden von ihm und Mitarbeitern des Hauses der Natur umgesetzt. Hierzu gründete er schließlich 1990 das Nationalparkinstitut des Hauses der Natur, das seither neben dieser Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit für den Nationalpark auch zahlreiche Forschungsprojekte und Beratungstätigkeiten durchführt.

Exemplarisch für die zahlreichen Besuchereinrichtungen, die das Nationalparkinstitut inzwischen errichtet hat, werden im folgenden die Nationalpark-Museen bzw. -Naturschauen vorgestellt. Sie haben national und international bereits viel Beachtung gefunden und wurden zusammen mit Künstlern des Hauses der Natur (Adrian Leitl, Klaus Leitl, Ernst Anthofer) sowie externen Künstlern (F. Hofmann, P. Mauracher, G. Klingensberger und W. Mittersinker) unter der Federführung des Autors errichtet – finanziert durch die Großglockner-Hochalpenstraßen-AG, den Nationalpark Hohe Tauern bzw. das Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie oder die Tauernkraft-AG.

Da es nicht sinnvoll ist, für derartige Einrichtungen unberührte Gebiete des Nationalparkes zu erschließen, befinden sich alle nachfolgend erwähnten Naturschauen im Sinne einer Besucherlenkung zwar inmitten der faszinierenden Natur der Ho-

hen Tauern, jedoch an Orten, die bereits über touristische Einrichtungen verfügen und von zahlreichen Menschen aufgesucht werden, oder in den Gemeinden im Tal. Damit ist auch garantiert, daß die Botschaften der Ausstellungen zahlreiche Menschen erreichen. Passend zum jeweiligen Ort werden schwerpunktmäßig verschiedene Themen aus der Natur des Nationalparkes dargestellt.

Alpine Naturschau

Diese Naturschau befindet sich in rund 2300 m Höhe im Wilfried-Haslauer-Haus an der Großglockner-Hochalpenstraße. Sie ist ein weltweit einzigartiges Museum der alpinen Ökologie. Die Alpine Naturschau macht unmittelbar am Ort des Geschehens, inmitten der alpinen Urlandschaften des Nationalparkes, die Hochgebirgsnatur „begreifbar“. Sie vermittelt einen „sichtbaren“ Einblick in unser Wissen über das Wesen und die Funktion der Natur oberhalb der Baumgrenze und über die erstaunlichen Überlebenskünste der Tiere und Pflanzen in dieser Region. Dazu sind nur Beispiele dargestellt, die der Besucher vor der Museumstür oder entlang der Glocknerstraße tatsächlich entdecken kann. Mit Hilfe modernster Präsentationstechniken kommuniziert er mit der Ausstellung, bewegt Modelle, simuliert ökologische Prozesse, greift in diese ein und erkennt die Folgen. Auf diese Weise lernt man nicht nur besondere Alpentiere und -pflanzen kennen, es werden selbst die kleinen, „gewöhnlichen“ Dinge, wie etwa ein unscheinbares Hochgebirgsgras, zu einem genauso bestaunenswerten Naturwunder, wie die atemberaubende Gletscherkulisse.

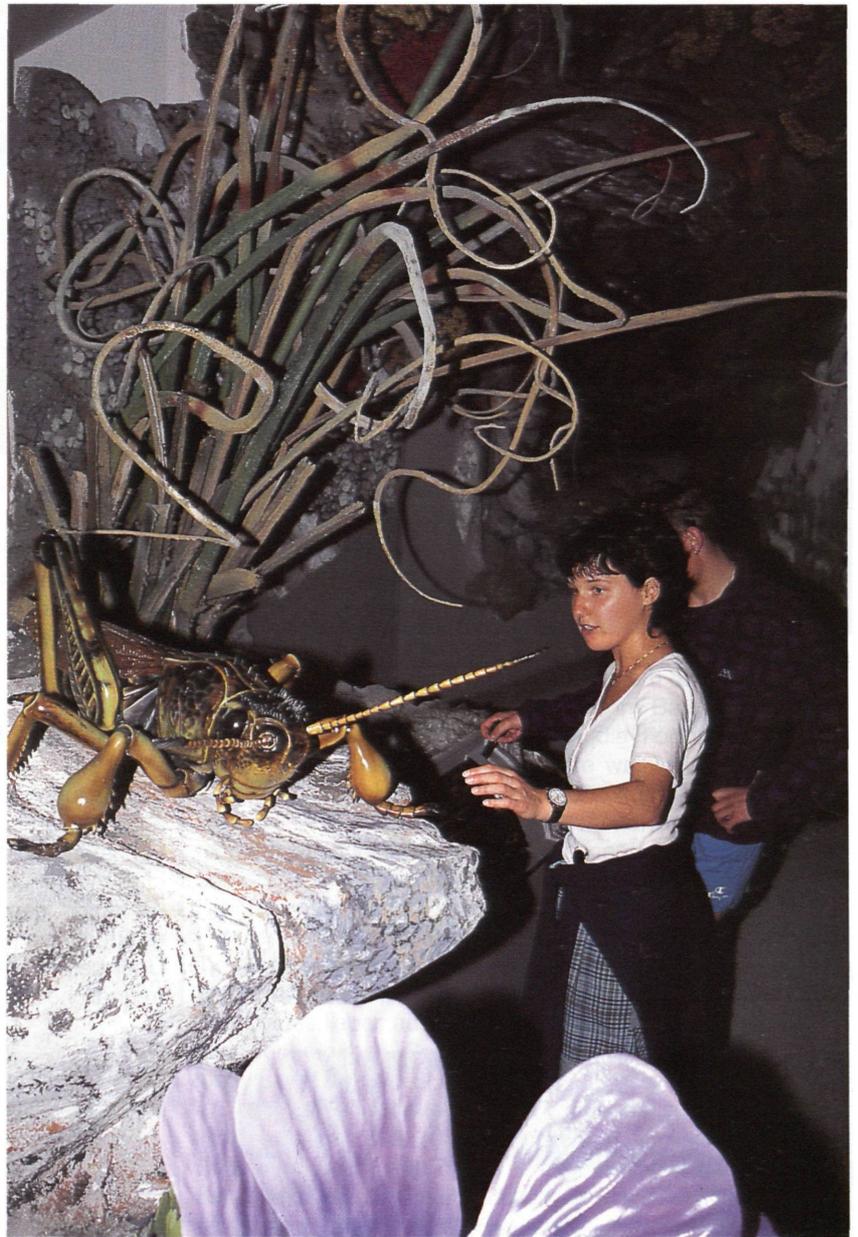
Im Erdgeschoß des Museums führen eine faszinierende Multivisions-Schau und ein interaktives Panorama-Relief anschaulich in das Thema ein und geben einen Überblick über den Aufbau des Hochgebirges. Im ersten Obergeschoß lernt man die wichtigsten alpinen Umweltbedingungen kennen. Man erfährt, wie Tiere und Pflanzen an diese extremen Situationen angepaßt sind, wie z. B. Kälte im Hochgebirge alle Lebens-

prozesse verlangsamt und dadurch „die Jugendzeit verlängert“, wie die intensive Sonnenstrahlung für Tiere und Pflanzen zur Lebensgrundlage und Gefahr wird, wie „Lebensräume aus Wind und Schnee“ entstehen, wie Hochgebirgsvögel ihre Kinderstuben schützen und vieles mehr. Man versteht, wie durch die besonderen Bedingungen des Hochgebirges gewissermaßen Arktis und Wüste aufeinandertreffen, und wie dadurch letztendlich ein Mosaik an gegensätzlichen Kleinlebensräumen entsteht, ein Nebeneinander von höchst unterschiedlichen „kleinen Welten“. Im zweiten Obergeschoß werden diese „kleinen Welten“ etwa vierzigfach vergrößert dargestellt. „So groß wie ein Käfer“ wandert man nun z. B. durch den bizarren Grasheide-Dschungel, den Windkanten-Zwergwald und ein Schneetälchen. Man kann so manches leichter verstehen als aus dem „fernen“ menschlichen Blickwinkel. Anschließend verschafft ein großes Satellitenpanorama einen Überblick über den Nationalpark Hohe Tauern und läßt verschiedenste Informationen dazu abrufen.

Museum „Tierwelt des Hochgebirges“

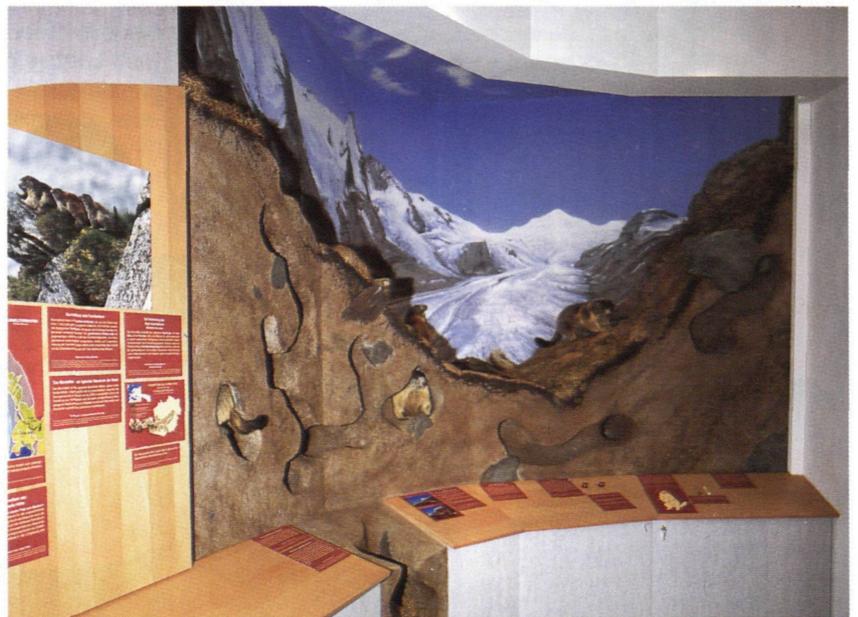
Die Ausstellung befindet sich in der Nationalpark-Informationenstelle an der Franz-Josefs-Höhe der Großglockner-Hochalpenstraße, wo nicht nur das großartige Glockner-Panorama und die Pasterze ein einzigartiges Erlebnis vermitteln: ohne jegliche Schwierigkeiten können die Besucher hier faszinierende Alpentiere, wie z. B. Murmeltiere und Steinböcke, hautnah beobachten und erleben – ein idealer Ort, um über die alpine Tierwelt zu informieren. Die Ausstellung ist zwar nicht groß, in großzügiger Darstellungsweise vermittelt sie jedoch einen bleibenden Eindruck.

Ein Diorama gewährt ungewöhnliche Einblicke in das Leben der Murmeltiere: Wie vor der Haustüre tummeln sich diese Tiere vor der Kulisse des Großglockners. An der Vorderseite des Landschaftsmodells ist jedoch der Boden so angeschnitten, daß man auch in das verborgene unterirdische Leben im Bau sehen kann. Auf Knopfdruck warnen Murmeltiere mit ihren charakteristischen „Pfiffen“ und kündigen entweder das Herannahen eines Flug- (Adler) oder Bodenfeindes (Fuchs) an. Ein weiterer Ausstellungsschwerpunkt widmet sich dem ehemals alpenweit fast gänzlich ausgerotteten Steinbock und seiner Wiedereinbürgerung in den Hohen Tauern und speziell im Glocknergebiet. Faszinierende Miniatur-Dioramen stellen charakteristische Hochgebirgstiere wie Gemse, Schneehuhn, Schneehase, Schneemaus etc. vor. Zwei interaktive Modelle erklären, warum im Hochgebirge so viele hervorragende Segelflieger wie Alpendohlen, Steinadler, Bart- oder Gänsegeier



In der Alpinen Naturschau.

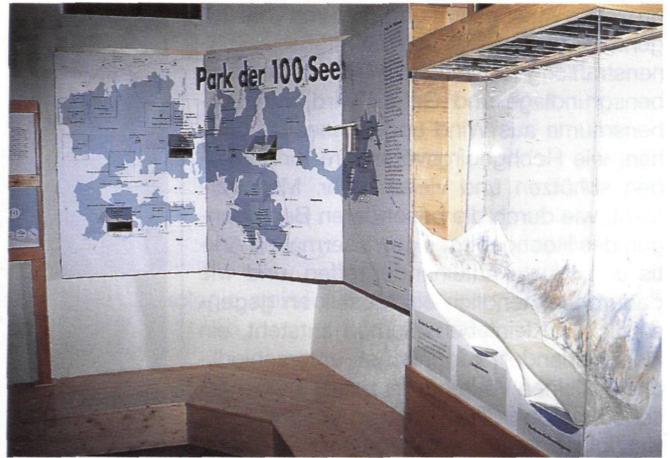
(Foto: N. Winding)



Murmeltier-Diorama in der Ausstellung „Tierwelt des Hochgebirges“. (Foto: E. Stüber)



Blick aus dem Gletschertor in der Ausstellung „Gletscherwelt“.
(Foto: G. Klingersberger)



Nationalpark-Information „Park der 100 Seen“. (Foto: N. Winding)

leben. In diesem Reich der Winde nutzen sie meisterhaft Thermikströmungen und Hangaufwinde aus. Diese beginnen auf Knopfdruck in den Modellen zu wehen und heben eine Alpendohle im Gebirgsrelief empor.

Ausstellung „Gletscherwelt“

Ein Besuchermagnet in den Hohen Tauern sind zweifellos auch die Tauernkraftwerke in Kaprun. Am Mooserboden, dem höchsten Punkt der Kraftwerksgruppe, wurde für diese Besucher mit der „Erlebniswelt Strom und Eis“ auch eine museale Attraktion geschaffen. Die Kapruner Kraftwerke liegen als großtechnische Einrichtung außerhalb des Nationalparks. Über den Mooserboden (2036 m) besteht jedoch ein umweltfreundlicher Zugang in den Randbereich des Nationalparks,

Das Fährten-Karussell in der Naturschau „Im Reich der Murmeltiere“ ist bei Kindern besonders beliebt.
(Foto: GROHAG)



von dem aus man in die atemberaubende Gletscherkulisse des Schutzgebietes blickt. Es lag daher nahe, hier in einem modernen Museum nicht nur die technischen Einrichtungen und ihre Geschichte darzustellen, sondern in einem eigenen Ausstellungsteil auch über das Wesen und die Erscheinungsformen der Gletscherwelt zu informieren. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. H. Slupetzky (Universität Salzburg) geplant.

Am gestalterischen Höhepunkt der Gletscherausstellung taucht man unter das blau schimmernde Eis eines Gletschers und blickt durch ein naturgetreu nachgebildetes Gletschertor ins Freie. Mit Hilfe von technischen und gestalterischen Tricks plätschert tatsächlich ein Gletscherbach in seinem Bett durch dieses Eisstor hinaus. Auf anschauliche Weise erfährt man anhand von Modellen, Fotos und Video-Animationen, wie Gletschereis und Gletscher entstehen, wie sich Gletscher unter verschiedenen klimatischen und landschaftlichen Einflüssen verhalten, und wie man über diese Eisgiganten forschend ein Fenster in die Vergangenheit aufmachen kann, zurück über viele Jahrtausende. Schließlich wird verdeutlicht, welche enormen Massen an Wasser in unseren Gletschern gespeichert sind.

Nationalparkinformation „Park der 100 Seen“

Der Nationalpark Hohe Tauern ist inzwischen weitem kekannt für seine großartige Hochgebirgslandschaft mit einer reichhaltigen Tier- und Pflanzenwelt. Daß er auch über mehr als hundert malerische Bergseen unterschiedlichster Größe, Farbe und Form verfügt, ist in der Öffentlichkeit noch weniger bewußt. Eine Nationalparkausstellung in der Gemeinde Mörttschach im Kärntner Mölltal widmet sich daher gezielt dem Schwerpunkt „Bergseen“, um diese Naturkleinodien des Nationalparks als solche in ein breiteres Bewußtsein zu rücken. In einer großen Nationalpark-Karte kann sich der Besucher einen ersten Eindruck über die Vielfalt und Schönheit der Tauernseen verschaffen: wie in einem überdimensionalen Adventkalender öffnet er zahlreiche Türchen und blickt in prächtigen Durchlichtbildern auf die verschiedenen Seen. Ein Gebirgsmodell mit dynamischen Lichteffekten, instruktive Fotos und ein großer Tauern-Naturstein mit „echten“ Seenbecken machen verständlich, wie unsere Gebirgsseen als „Kinder der Gletscher und Bergstürze“ entstanden sind. Man erfährt, welche extremen Bedingungen diese Hochgebirgsseen prägen. Dennoch beheimaten sie Überlebenskünstler unter den Pflanzen und Tieren, die jedoch meist mikroskopisch klein sind. Mit einem Blick ins Wasser durch ein stilisiertes Mikroskop werden diese bizarren und teilweise bunten Kleinlebewesen im

Film sichtbar gemacht. Die Lebensgemeinschaft verändert sich jedoch, wenn in die ursprünglich fischfreien Bergseen Fische eingesetzt werden. Im Modell kann man diese Veränderung aktiv nachvollziehen. Kaum ist ein Gebirgssee entstanden, beginnt er meist auch schon, langsam zu verlanden, wie anhand eines Modelles dargestellt wird. Die entstehenden Verlandungsufer und verlandeten Seen sind wichtige (Über-) Lebensräume für bedrohte Pflanzen und Tiere. Die Hohen Tauern bergen noch eine Vielzahl dieser Naturschätze.

Naturschau „Im Reich der Murmeltiere“

Das Nationalparkinstitut ist zwar schwerpunktmäßig im Nationalpark Hohe Tauern tätig, fallweise jedoch auch in anderen Regionen. So richtete es im Kärntner Nationalpark Nockberge in der Pfandlhütte an der Nockalmstraße eine attraktive Naturschau ein. Diese gliedert sich in eine Murmeltier- und Tierspurenschau sowie eine allgemeine Nationalparkinformation.

Die Murmeltierausstellung vermittelt anschaulich in Form von Bildtafeln, Fotos, Präparaten und Modellen Interessantes aus dem Leben der Murmeltiere, unter anderem über verschiedene Verhaltensweisen im Freien sowie im Bau, über die Lebensraumansprüche, die Nahrung, die Fortpflanzung, den Winterschlaf sowie über Murmeltiere weltweit, in den Alpen und in den Nockbergen. Teile dieser Ausstellung stammen vom Schweizer Naturmuseum in Chur und wurden vom Nationalparkinstitut vielseitig ergänzt, unter anderem mit einem ansprechenden Murmeltier-Diorama.

Die Tierspurenschau vermittelt Einblicke in die Kunst des „Spurenlesens“, mit der man in den Nockbergen zahlreiche Tiere entdecken kann. Anhand interaktiver Elemente erlebnisbetont präsentiert, informiert sie über Trittspuren und Fährten des Wildes, aber auch kleinerer Wildtiere, über Fraßspuren von Eichhörnchen, Spechten und anderen Vögeln, über Gewölle und über Losungen. In einem Tierspurenquiz kann man anhand von Klapptäfelchen seine Kenntnisse prüfen, oder man sucht mit Dackel „Waldo“ die Urheber der verschiedenen Losungen. Ein buntes Fährten-Karussell ist besonders für Kinder attraktiv. Drückt man das richtige Tier in die richtige Fährte, so zeigt einem ein Klingel- und Lichtsignal, daß man die Spur richtig erkannt hat.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Norbert WINDING
Nationalparkinstitut des Hauses der Natur
Museumsplatz 5
5020 Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Winding Norbert

Artikel/Article: [Aus dem Nationalparkinstitut des Hauses der Natur. Museen für den Nationalpark. - In: WINDING Norbert, Salzburg \(1997\), Festschrift zum 70. Geburtstag von Hofrat Prof. Dr. Mag. Eberhard Stüber, Mitteilungen aus dem Haus der Natur XIII. Folge. 30-33](#)